

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Buchhandlung, Tagblatt-Druckerei.
Grenzacher-Straße Nr. 106/11, Drahtschloßstraße, Tagblatt-Verlag.
Verlagsschrift: Frankfurt a. M. Nr. 7605.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erstausgabezeit:
Wichtiglich nachmittags.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Berliner Büro: Berlin-Wilhelmsberg.

Besondere: Für eine Beilage von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 48 Pf., ein- monatlich 80 Pf. — Besondere Beilagen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Beilagenstellen. — Die Behinderung der Beilagen redaktionell ist kein Grund zur Nichtzahlung der Beilagenstellen.

Anzeigen: Ein Millimeter Höhe der 24 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil 60 Pf., der 80 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 6, Reichshofstraße 12. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Abenden wird keine Gebühr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Nahme 2 1/2 Uhr vormittags. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 147.

Montag, 27. Juni 1938.

86. Jahrgang.

Abwehrfront gegen rotspanische Wahnsinnspläne

Die spanische Frage noch immer ein Gefahrenherd. — Deutliche Antwort Roms. Rückwirkungen auf das englisch-italienische Abkommen.

Londoner Überlegungen.

London, 27. Juni. (Drahtbericht aus der Berliner Abteilung.) Die Drohung der Valencia-Bolschewisten, daß sie weitere Aktionen der für Nationalspanien kämpfenden Freiwilligen durch Raubzüge an Städten der für Franco einsetzenden Staaten beantworten wollen, ist überall nachdrücklich zurückgewiesen worden. In London ebenso wie in Paris hat man sehr deutlich erklärt, daß man mit einem solchen Wahnsinnsplan nichts zu tun haben will. Auch die französische Presse nimmt gegen diesen Plan energig Stellung und erklärte den Barcelona-Nachrichten, daß sie damit nur ihren eigenen Untergang beschleunigen würden. In Rom aber hat man in ganz unmissverständlicher Weise erklärt, daß man etwaige Gewaltakte der Roten nicht mit Roten, sondern mit Kanonen beantworten würde und hat zur Unterstützung dieser Mitteilung darauf verwiesen, daß Italien für den Kampf gegen die Bolschewisten 2 300 000 Mann mobilisieren kann, zu denen noch 2 300 000 wehrfähige Männer aus Italienisch-Afrika kommen. Damit ist nochmals klar gestellt, daß der Satz, Italien werde notfalls die Kanonen sprechen lassen, keine leere Rede ist. Diese einheitliche Abwehrfront wird die spanische Frage noch immer in sich birgt. Es trägt auch kaum zur Beruhigung bei, wenn der nationalspanische Nachrichtenendienst noch weiß, daß die Roten in Spanien nicht nur die Kanonen, sondern auch die Luftwaffe bereitgestellt hätten, um die aus nationalspanischen Häfen auslaufenden Schiffe, besonders die italienischen, die unter italienischer Flagge fahren, anzugreifen.

Es ist also nicht weiter verwunderlich, wenn von dem Optimismus, der noch vor acht Tagen in der spanischen Frage herrschte, nichts mehr zu spüren ist, ja, wenn man heute gar wieder von einer neuen Spanientrippe spricht. Auch im Wirtschaftskreislauf sind die Dinge nicht mehr so glatt, wie Anfangs. Am der Sowjetunion entgegenzukommen, hat man hier eine Erneuerung der Hafenkontrolle beschlossen, was, wie sich nachträglich herausstellte, die Kleinigkeit von 500 000 Pfund zu bet. Jetzt ist die Frage, wie die Gelder aufbringen soll. Darüber will man sich morgen im Ausschuss erneut unterhalten. Die Zahlungswilligkeit ist aber nirgends sehr groß. So sind die Aussichten für die Ausfuhr-Behandlungen alles andere, als besonders rosig. Aber ganz abgesehen hiervon, kommt man mehr und mehr zu dem Erkenntnis, daß selbst wenn alles glatt geht, es doch immerhin Herbst werden würde, bis die deutschen Wirtschaftlich aus Spanien abtransportiert werden könnten.

In England überlegt man dann auch, ob es nicht andere Wege und Möglichkeiten gibt, um möglichst bald zu einer Entspannung zu gelangen, zumal das italienisch-englische Abkommen in der Luft schon, solange die spanische Frage nicht bereinigt ist. Auch die Hoffnung auf einen Waffenstillstand in Spanien hat man in London aufgegeben, da beide spanische Parteien nicht die geringste Neigung zeigen, auf solche Pläne einzugehen, aber auch mit einem schnellen Sieg Francos glaubt man in London nicht rechnen zu können. So sieht man derzeit keine rechte Möglichkeit, das englisch-italienische Abkommen in Kraft zu setzen, zumal die bisherigen englisch-italienischen Gespräche doch wohl gezeigt haben, daß die erdrittelte Befehlsgewaltung zu der Anfrischung auch bei

gutem Willen eine viel langwierigere Sache ist, als man ursprünglich gedacht hatte. Trotzdem kann man wohl annehmen, daß Chamberlain auch weiterhin bemüht bleiben wird, dieses Abkommen, das seine Innerlichkeit trägt, möglichst aus der Gefahrenzone herauszuführen.

Das Ringen um Sagunt.

Salamanca, 27. Juni. (Fernmeldung.) Wie der nationale Heeresbericht meldet, wurden im Teruel-Sektor mehrere Angriffe der Bolschewisten blutig abgelehnt. Im Estremadura-Abschnitt Petrolado, de Jauceja, nordöstlich des Grubengebietes Benarroa, wurden rote Angriffsverbände vereitelt, wobei zahlreiche Bolschewisten gefangen genommen wurden. Die Luftwaffe bombardierte vergangenes Freitag die militärischen Objekte von Valencia und Alicante. In Saragossa erklärte der Oberbefehlshaber der Teruel-Front, General Barcia, den Frontberichtern, daß die Bolschewisten im Abschnitt Sarrion den Nationalen eine entscheidende Schlacht zu liefern beabsichtigen, um den nationalen Durchbruch an der Hauptstraße Richtung Sagunt zu verhindern. Der Feind habe in den letzten Tagen bei Sarrion große Truppenmassen zusammengezogen, worunter sich auch Kolonnen von 2000 Mann befänden. Die Nationalen hofften alle Sarrion beherrschenden Höhen, deren Ortshäuser bereits von den Bolschewisten geräumt seien. Die Roten hätten bei ihren Gegenangriffen in der letzten Zeit nicht eine Handbreite Boden zurückerobert. Der Kampfsgeist der Nationalen sei ausgebrochen, was jeden Tag immer wieder zum Ausdruck komme.

Die nationalen Truppen haben im übrigen am Sonntag keine Operationen von Bedeutung durchgeführt. In der Gegend von Sagunt wurden die vorbereiteten Linien ausgespart und gestärkt. Besonders Augenmerk wurde dabei auf die Abschnitte Duda und Sarrion an der Straße Teruel-Sagunt gerichtet.

In Antiochia treffen ständig große Gruppen türkischer Bauern aus den umliegenden Dörfern des Sandhals ein, die dem Einmarsch der türkischen Truppen weichen wollen, der geräuschlos für Montag zu erwarten ist. Im arabischen Gebietsterritorium der Stadt sind seit Sonntagmorgen die Kaufleute wieder geöffnet.

Die Kunst als eine Funktion unseres Volkstums.

Große Rede des Reichsministers Dr. Goebbels auf der Gaukulturwoche in Danzig.

Freiheit und Bindung.

Danzig, 26. Juni. Die Gaukulturwoche des Gaues Danzig der NSDAP, erreichte am Sonntag in Anwesenheit des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, mit einer erdrückenden Kulturpolitischen Tagung und einer großen Kundgebung der gesamten Danziger Hitlerjugend ihren abschließenden festlichen Höhepunkt.

Im Theater hatten sich das politische Führerkorps der Bewegung und die leitenden Männer des künstlerischen Lebens

der Stadt in gespannter Erwartung der großen Rede des Ministers versammelt. Sie alle bereiteten Dr. Goebbels ein überaus herzlich willkommen. Als äußeres Zeichen des unigen Dankes für das heute Sauersee an allen Lebensorten der Stadt überreichte der Gauleiter dem Minister 20 außerordentlich seltene kunstvolle alte Bilder mit prächtigen Stadtmotiven.

Der Minister ging zu Beginn seiner Rede davon aus, daß er zum zweiten Male in dieser Stadt zu Kulturfragen das Wort ergreife. Diese Tatsache möge Symbol dafür sein, daß das Reich und die freie Stadt Danzig über die Grenzen hinweg durch Sprache und Kultur aufs innigste verbunden seien. Hier fühlen wir, wohin wir gehören! Hier schlägt das starke Herz unseres Volkstums!

„Hier Aufgaben“, so erklärte der Minister, „waren uns bei der Übernahme der Verantwortung auf dem Gebiete der kulturellen Neugestaltung aufgegeben. Wir mußten erstens die kulturstaftendenden deutschen Reichseinheiten in einer festesten Organisation zusammenfassen, um sie einheitlich und diszipliniert zum Volk und Staat zum Einsatz zu bringen. Wir mußten zweitens dem deutschen Kulturstaft die innere Verbindung zu den neuen Werten und Inhalten der deutschen Politik vermitteln und es mit der tiefen weltanschaulichen Klarheit des Nationalsozialismus erfüllen. Wir mußten drittens die Rolle, die der Staat dabei zu spielen hatte, genau und unmissverständlich umgrenzen und zwar dahingehend, daß er selbst weder Kunst schaffen konnte, noch ihre geistigen Wertmaßstäbe und Entwicklungsmöglichkeiten einengte, dagegen aber für großmütiger und weitberziger Kulturträger, Kureger und Förderer sein wollte und mußte viertens und letztlich dem künstlerischen Schaffen selbst von der Politik ihr jenen heiligen und leidenschaftlichen Impuls geben, der immer am Anfang großer kultureller Kulturperioden stand, sie gewissermaßen einleitete, antrieb, ihnen die Richtung und das Ziel zeigte.“

Die autoritären Maßnahmen, alle Organisationen des künstlerischen Schaffens hatten nur den Zweck, im Künstler ein einheitliches Gefühl gegenüber den Interessen des Volkes und im Volke ein gleiches Gefühl gegenüber der Kunst zu erwecken. „Dem das Volk“, so stellte Reichsminister Dr. Goebbels unter hartem Beifall seiner Hörer fest, „hat durchaus einen gesunden Instinkt für echte Leistung! Sein Gehmaß leidet sich von gelunden und

Große Operationspläne der Japaner in China.

Unterbrechung der Landverbindung nach der Sowjetunion.

Peking, 26. Juni. (Offizien des M. B.) Berichtenden Kreisen denken darauf hin, daß die japanische Armee in allerhöchster Zeit zu einem neuen großen Schlag ausfallen wird. Die Planbefehle, die die richtige Überführung des Hoangho der japanischen Front zwischen der Langhai-Flussbahn und der an der Grenze der Provinzen Anhui und Hupoh gelegenen Bergkette Lapiechian bietet, hat offenbar eine großartige Neuentwicklung der japanischen Streitkräfte möglich gemacht. Man nimmt an, daß Japan mit diesen Truppen und neu eingetroffenen beträchtlichen Verstärkungen einen neuen Vorstoß nach dem südlichen Teil der Provinz Schansi und über den Hoangho hinweg vorbereiten. Das einheitliche Ziel dieses Vormarsches dürfte die Einnahme der Stadt Sianan und die Unterbrechung der Landverbindung nach der Sowjetunion sein. Aus dem Westen eintreffende Berichte über einmündend von gemäßigten Truppentransporten der Japaner, während die Chinesen ebenfalls ihre in diesen Gebieten stehenden etwa 200 000 Mann nach Kräften zu verharren trachten.

Der japanische Kriegsminister kündigte neue entscheidende Maßnahmen zur Verstärkung der Mobilisierung an. Er forderte ferner, daß das gesamte Volk, die Regierung und die Wehrmacht sich noch enger zusammen-

schließen. Es müßten alle Voraussetzungen für eine fruchtvolle Vereinigung des Kampfes in China geschaffen werden. Der Kriegsminister stellte jedoch fest, daß Japan auch dann keine Ziele in China durchsetzen werde, wenn Tschingtschai härtere Bindungen mit dritten Mächten eingehen sollte und diese Mächte versuchen, neue Konventionen zu erhalten.

Sofschalter Dr. Trautman verließ China.

Sankon, 26. Juni. Botschafter Dr. Trautman trat am Sonntag die Heimreise nach Berlin an, wohin er von der Reichsregierung berufen worden ist.

Die Meldungen von einer angeblichen Aufdeckung des antikommunistischen Geheimstandes durch sowjetrussische Behörden sind anscheinend nicht richtig. Jedenfalls konnte man in Riga in der Nacht zum Samstag um 23.20 Uhr auf Wellenlänge 29 und 32 den Schwarzsender wieder hören. Seine Sendungen wurden allerdings durch Störgeräusche unterbrochen, doch auf nachdrückliche der Sendungen verstanden werden konnten. Immerhin konnten einzelne Sätze abgehört werden, aus denen hervorzog, daß sich der Sender an die Jugend der Sowjetunion mit der Aufforderung wendete, für die Freiheit und für eine bessere Zukunft zu kämpfen. Kurz vor Mitternacht schloß die Sendung.

festen Anlagen ab; aber er muß richtig und planmäßig gelehrt werden. In seinen manchmal primitiven Äußerungen ist er doch immer gerade und unerbogen. Die wahre Bildung ist durchaus nicht an den Besitz gebunden, im Gegenteil: der Besitz macht oft blasierter und todfeind."

In den nun folgenden Ausführungen ging der Minister schonungslos mit jeder Art von Halb- und Falschbildung, geistiger Hochmut und düstlerhafter Arroganz ins Gericht. Mit treffenden Worten charakterisierte er den Snob als einen leeren und hohlen Bildungslatz, der in Hof und in Clique ins Theater gehe, um Arme-Leute-Dunst zu atmen, der Glend sehen müsse, um sich an ihm schauernd und schüchtern zu verhalten. Das ist die letzte Forderung eines pöbelhaften Amüsierbetriebes, so rief der Minister unter der köstlichen Zustimmung seiner Zuhörer aus, wenn die Reichen im Theater schauen wollten, wie es bei armen Leuten zugeht. Welch eine Verhöhnung der Gerechtigkeit, aber auch welche Verhöhnung des Geschmacks und des ganzen Kunstempfindens. Dieser Detabenz stellte Dr. Goebbels das gesunde Empfinden des Volkes gegenüber, das in den Theatern, in den Konzerten, in Museen und Galerien das Schöne und Erhabene sehen und genießen wolle, weil ihm diese Welt des Wanders und des holden Scheitens vom Leben so oft und hartnäckig vorenthalten werde.

Am folgenden Tage ließ sich der Minister mit den Begriffen der künstlerischen Freiheit auseinander. Niemand habe die politische Führung in die innere Funktion der Kunst eingreifen wollen, sondern sie habe nur die Verpflichtung in sich gefühlt, den großen Ans- und Einfluß der Kunst zu regeln und zu ordnen.

Nachdem so Dr. Goebbels die hohe Mission des nationalsozialistischen Staates als eines christlichen Friedensstifters zwischen den Berufsständen dargestellt hatte, kam er auf die ewig gültigen Gesetze künstlerischen Gehaltens zu sprechen. Die Gesetzmäßigkeit der Form, proklamierte Dr. Goebbels, sei die erste und unabweisbare Forderung für jegliche Kunstschöpfung. Er wandte sich leidenschaftlich gegen den Dilettantismus nationalen Künstlers. Er wies gegen die eckige Verballhornung der großen Ideen und Symbole unseres nationalen Aufbruches. Mit aller Schärfe sprach er den überflüssigen Verfall einer unästhetischen Experimentiererei gegenwärtiger Künstler an. Er forderte die Kunst als der ewigste geistige Ausdruck einer Zeit habe die wunderbare Aufgabe, alle Gedanken, Wünsche, Sehnsüchte und Hoffnungen des Volkes in eine über die Zeit hinauswirkende Form zu gießen und der Nachwelt zu übermitteln. Als solche Jungen anderer Gegenwart nannte er u. a. die Bauten des Führers, die Silber und Filme unserer Jugend, unserer Kampfkraft, der Reichsparteitage und die Gedichte unserer Jugend.

Nachdem der Minister in so umfassender Weise die Kunst als eine Funktion des Nationalismus hingestellt hatte, zeichnete er in mitreißenden Worten ein eindringliches Bild von der Erhabenheit wirklichen Kunstfertigkeit. Der Künstler verkörpere die wahre Majestät des Volkes, mehr als Kaiser, Könige und Fürsten. Im Künstler und im Volke repräsentiere sich der Mythos der Nation.

Die letzten Worte der großen Rede von Dr. Goebbels wurden zu einem gläubigen Bekenntnis zum Nationalsozialismus als der geistigen Heimat aller Deutschen. Aus ihr, so erklärte der Minister, kommen mir, zu ihr gehören mir, unter den höchsten Zustimmungserklärungen seiner Führer huldigte Dr. Goebbels dem Führer als der nationalen Hoffnung aller Deutschen. Seine Rede hing aus in einem Gelächern zur Fahne und zu Adolf Hitler, das von allen Teilnehmern dieser festlichen Kundgebung mit tiefer Bewegung aufgenommen wurde.

Enge Freundschaft zwischen Milič und SA.

Besuch des Stabschefs in einer Militärszene.

Rom, 26. Juni. Stabschef Luze besuchte Sonntagmittag die festlich geschmückte Militärszene „Mussolini“, an deren Toren er von Duce, begleitet von Außenminister Graf Ciano und Parteisekretär Starace, empfangen wurde. Der Generalkommandant der Milič, General Russo, zusammen mit den Generalen des Generalkommandos der Milič und den Offiziersverbänden der verschiedenen Milič erwartete den Duce und den Stabschef im Hof, wo eine Abweisung angetreten war. Mussolini gab seiner Freude über den Besuch des Stabschefs Ausdruck, während dieser für die Einladung seinen höchsten Dank und die überzeugung aussprach, das zwischen der faschistischen Milič und der SA, wie dies schon die erste Fühlungsprobe gezeigt habe, tiefe enge Freundschaft herrschen werde.



Dr. Robert-Leg-Siedlung in Gelsenkirchen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Leg vollzieht im Waldgebiet Kessel-Mark in Gelsenkirchen den ersten Spatenstich auf einer neuen Großsiedlung mit 1500 bis 2000 Arbeiterwohnungen. Die Siedlung wird den Namen Dr. Robert-Leg-Siedlung tragen und ist der Beginn einer grundlegenden städtebaulichen und heilungspolitischen Neugestaltung der Stadt Gelsenkirchen. Neben Dr. Leg links Gauleiter Dr. Meyer.



Dr. Goebbels spricht zur Berlebrunnjägerberühmungsaktion.

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete am Freitagabend die vom 24. bis 30. Juni stattfindende Berlebrunnjägerberühmungsaktion. — Hinter Reichsminister Dr. Goebbels (von links) stehen General Daluge, Hauptgeschäftsführer Jull, Reichsdelegierter Hadamowitz, der stellvertretende Reichsjägerführer Böse (in Uniform) und Oberregierungsrat Neumann.

Neue Schikanen der tschechischen Staatspolizei.

Behinderung des Gaurturnfestes in Marienbad

Marienbad, 26. Juni. Am Samstag und Sonntag wurde in Marienbad das 4. Gaurturnfest des Egerländer Jahrmals-Luznauers abgehalten. 3000 Gäste, darunter die Abgeordneten Karl Hermann Frant und Wolner, waren nach der festlich geschmückten Kurstadt gekommen und über 6000 Turner und Turnerinnen traten zu den Wettkämpfen an. Die eintreffenden Gäste und Turner durften auf Befehl der tschechischen Staatspolizei nur in kleinen Gruppen den Bahnhof verlassen, damit nicht der Eindruck erweckt werde, es könnte sich um geschlossene Formationen handeln. Die Fahnen der Turnvereine durften nur zusammengelegt und verhußt getragen werden. Die tschechische Polizei hatte weiter das Gingen und Ausgieren in der Stadt verboten. Diese Verbote lösten umso größere Beschwerden und Wäbels gegen die Durchführung des Festes aus. Die erste 125-Mitglieder starke Gruppe tschechischer Turnvereine wurde vor der Eröffnung des Festes durch die tschechische Staatspolizei verboten. Der Obmann des Turnvereins, Richard Dobe l aus Aisch, legte deshalb in einer kurzen Begrüßungsansprache an die Turnerhaft: „Es lie schäme ich den Substanzdeutschen, wenn er als Deutscher auf solchen Boden nicht seine Rechte ausüben darf.“

Die in den einzelnen Zweigen der Staatsverwaltung begonnene Disziplinunterstützung gegen Staatsangehörige wegen der Beteiligung an Veranstaltungen der Substanzdeutschen Partei und wegen der Mitgliedschaft bei der SDP wurde nach Vorprache der Abgeordneten Kundt und Kojak bei den zuständigen Prager Stellen eingeleitet. Darunter befindet sich auch die vor zwei Tagen begonnene Untersuchung gegen Angestellte des Wäher Postamtes.

Nach einer Meldung der Bölnischen Telegraphenagentur mehren sich auch die Zwangsmaßnahmen der tschechischen Behörden gegen die slowakische Partei Hlinkas und alle die slowakischen Organisationen, die für eine Autonomie eintreten. Die Versammlungen unter den slowakischen Studenten und Arbeitern wurden fortgesetzt. Weiter wurden slowakische Arbeiter in Werken aus tschechischen Betrieben entlassen. Beschlagnahmen seien unter der slowakischen Presse an der Tagesordnung.

Ausbau der ungarischen Wehrmacht.

Ministerpräsident Imrechy über sein Programm.

Budapest, 26. Juni. Ministerpräsident Imrechy hielt am Sonntag vor 40 000 Landwirten und Bauern eine programmatische Rede, wobei er u. a. ausführte, daß sein Kabinett vor allem dem Aufbau einer starken ungarischen Wehrmacht ihr Hauptaugenmerk zuwenden werde. Zur Zeit arbeiteten die Industrie und das Gewerbe an Aufträgen im Werte von mehr als 100 Millionen für die Armee. Außerdem würden etwa 150 Kilometer neue Straßen gebaut, wobei 6500 Arbeiter beschäftigt würden. Die erste 125-Mitglieder-Anleihe des in Raab herausgegebenen Aufbauprogramms würde in diesen Tagen ausgeteilt werden. Zum Ausbau der nationalen Arbeitskraft werde die Freizeiteinrichtung ausgebaut werden und eine einheitliche Arbeitsvermittlung durchgeführt werden, weil man diese nicht mehr gewissenlosen Händen anvertrauen dürfe. Gegenwärtig arbeiteten schon Hunderte von jungen Menschen in freiwilligen Arbeitsdienstlagern. Auch die nationale Arbeitsdienstorganisation werde einen weiteren Ausbau erfahren.

Wir glauben an ein glückliches starkes Europa.

Dritter Weltkongreß „Arbeit und Freude“ in Rom.

Rom, 26. Juni. Der III. Weltkongreß „Arbeit und Freude“ wurde am Sonntagvormittag unter dem Vorsitz Mussolinis auf dem Aventin in feierlicher Form eröffnet. Die Kongreßteilnehmer von nicht weniger als 72 Staaten begrüßten den Duce bei seinem Erscheinen mit begeistertem Beifall. Zu seiner Rechten nahmen Parteisekretär, Minister Starace, als Präsident des III. und der Amerikaner Kirby als Präsident des I. Kongresses in Los Angeles Platz, zur Linken der Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, und Dr. Ley als Präsident des II. Weltkongresses. Der Generaldirektor der italienischen Freizeitsportorganisation, Puccetti, teilte unter heftigem Beifall mit, daß Parteisekretär Minister Starace durch Affirmation als Präsident des III. Weltkongresses bekräftigt sowie Dr. Ley und Kirby gleichfalls durch Affirmation zu Vizepräsidenten gewählt wurden. Der Gouverneur von Rom hieß anschließend die Gäste aus aller Welt auf das herzlichste willkommen, worauf Kirby Aufgaben und Ziele der Freizeitsportbewegung darlegte, wobei er besonders die nordische Förderung dieser Bestrebungen in Italien und Deutschland durch den Duce und den Führer unterstrich.

Dr. Ley betonte in einer immer wieder von Beifall unterbrochenen Rede den Willen zur Zusammenkunft zwischen Italien und Deutschland und zur gemeinsamen Bekämpfung des Marxismus, von dessen Ende sich dieses große logische Wert der Freizeitsportbewegung Himmelweit unterhebe. Während überall die vom Marxismus ausgehenden Verunsicherungen und internationalen Kartelle an Bedeutung verloren, gewinne die unter der Parole „Freude und Arbeit“ zusammengeschlossene Tätigkeit der Völker ständig an Boden. Es sei zwar völlig unmöglich, die Völker der Erde hinsichtlich ihrer Hände Belange über einen Leisten zu behandeln, jedoch handle nichts im Wege, sich untereinander zu helfen, zu beraten und Erzeugnisse auszu-tauschen. Italien und Deutschland unternehmen es zum ersten Male, die Freude und die in ihr schlummernden Kräfte der Völker der Erde zugänglich zu machen. Wir glauben an eine göttliche Schöpfung, an eine stützliche und göttliche Ordnung in der Welt. Wir glauben an das Gute, wir glauben nicht an den Untergang der Welt, sondern an eine glückliche Menschheit, an ein glückliches Europa, an eine glückliche Welt! schloß Dr. Ley unter stürmischem Beifall.

Parteisekretär Minister Starace ging als Präsident des III. Weltkongresses auf die Arbeiten und die Bedeutung der dritten Welttagung ein und zeigte im einzelnen die großen Leistungen der italienischen Freizeitsportbewegung auf. Abschließend sprach Mussolini die Hoffnung aus, daß dieser III. Weltkongreß „Arbeit und Freude“ zu einem immer größerem Einfluß der Völker beitragen möge.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley vollzieht im Waldgebiet Kessel-Mark in Gelsenkirchen den ersten Spatenstich auf einer neuen Großsiedlung mit 1500 bis 2000 Arbeiterwohnungen. Die Siedlung wird den Namen Dr. Robert-Leg-Siedlung tragen und ist der Beginn einer grundlegenden städtebaulichen und heilungspolitischen Neugestaltung der Stadt Gelsenkirchen. Neben Dr. Leg links Gauleiter Dr. Meyer.

Waffenschmied der deutschen Freiheit.

(Zum 125. Todestage Scharnhorsts am 28. Juni.)
Von D. G. Foerster.

Auf den Schlachtfeldern von Jena und Auerstedt entschied sich im Oktober 1806 Preußens Schicksal. Führtlos, in ungedrucktem Rückzug, verließen die Reiter des geschlagenen Heeres die Kampfplätze, verfolgt von Napoleons Reiterei. Durch das Gewirr der Fliehenden jagte in blutdürstiger Uniform ein Generalstabsoberst, suchte vergeblich die Soldaten zu neuem Widerstand zu erörtern und stieß schließlich, tödlich erschöpft und verwundet, auf Husarenkadetten und Jägerregimenter, die in guter Ordnung nordwärts marschierten. Der preussische Generalleutnant Blücher hielt diese Truppen



(Scharnhorst-Wagenburg-W.)

in eiserner Disziplin und nahm den Generalstabler freudig auf. „Wieder Sie bei mir, Scharnhorst!“ rief er, „ich fechte, solange meine Soldaten noch eine Kugel haben!“

Sie blühte schlugen sie sich durch. Scharnhorst, der bei Auerstedt verwundet worden war, löst in treuer Kameradschaft mit Blücher gegen eine ungeheure Übermacht, bis Munition und Proviant ausgingen. Gemeinsam gingen sie in die Gefangenenschaft. Gegen einen französischen Offizier ausgetauscht, eilte Scharnhorst nach Ostpreußen, wo er im Einoctidischen Korps tapfer bei Preußisch Eylau mitkämpfte. Nach dem Tillyer Frieden wurde Scharnhorst zum Mitglied der Militärorganisations-Kommission und bald darauf zum Kriegsgeneralmajor ernannt. In dieser Stelle wurde er zum Waffenschmied der Nation.

Die Offiziere mochten den General anfangs nicht. Sah er mit seiner etwas schiefen Körperhaltung, seinen linnenden, immer ein wenig geschlossenen Augen und seiner hohen Stirn nicht eher wie ein Gelehrter denn wie ein Offizier aus? Und vor allem: Dieser Mann, dem der König erst 1804 den Adel verliehen hatte, war aus einem Riesen heraufgewacht, sein Vater Bauer und Unteroffizier gewesen!

Aber der König mußte sehr wohl, warum er gerade diesen Offizier an eine so verantwortungsvolle Stelle rief. Er war es, der nach Genuß Kurier legte er den Grund zur Schöpfung eines der kaiserlichen Reichsminister und mehr als irgendjemand zur Befreiung desselben getreue und gewirkt hatte.“ Der Bauernsohn, 1765 zu Bordenau in Hannover geboren, trat frühzeitig in die Kriegsschule auf dem Wilhelmstein ein. Als Artillerieoffizier kämpfte er 1794 in Belgien gegen die Franzosen, drei Jahre später bewies er als hundertvierzig Generalquartiermeister sein strategisches Genie bei der Befreiung der Festung Menin. 1801 trat er in preussische Dienste über und wurde Direktor der Kriegsschule. Seine Tapferkeit im unglücklichen Krieg und seine Reformpläne, die eng mit denen Napoleons verknüpft waren, ließen den Herr dieses Mannes für die Wiedererrichtung Preußens erkennen.

Die Erneuerung der preussischen Armee war Scharnhorsts generales Werk. In treuer Gemeinschaft mit Gneisenau legte er den Grund zu einem Volksheer, das für den Freiheitskampf erstärkt wurde. Unter den Augen von Napoleons Generalen gelang ihm die große Täuschung: Preußen durfte nur 42.000 Mann unter den Waffen behalten; aber Scharnhorst führte das „Krümpersystem“ ein. Die Ausbildungszeit betrug drei Monate, worauf neue Rekruten eingeschoben wurden. Durch Kurier legte er den Grund zur Schöpfung von Landsturm und Landwehr. Der Soldatentrug wurde ein Ehrenfeld, der Heeresdienst ein Ehrenamt, das Offizierskorps

Gutenberg-Festwoche der Stadt Mainz.

Die Festigung der Gutenberg-Gesellschaft.

In dem schönen, loppentanten weißen Rotolofal des Kurwürstlichen Schlosses fand nach altem Brauch die Festigung der Gutenberg-Gesellschaft statt. Die Festigung ist eine Art Begründung der gemeinsamen Güter, insbesondere der Vertreter des Reichserbschaftsministeriums, den Vertreter des Oberbürgermeisters von Mainz, der Stadt, die gemeinsam mit Mainz die große Gutenberg-Fest 1938 veranstalten wird, ferner der Vertreter des Generalgouverneurs des 12. Armeekorps, General Stitz von Arnim, die Vertreter der Partei der Arbeit und der D.D.P. Sodann ergriff Kunsthistoriker Dr. H. Müller von der Staatsgalerie Stuttgart das Wort zu seinem Vortrag über das Thema „Die Rolle der Gutenberg-Festigung“. Er leitete zunächst die Unterredung mit der „Lithographie“, also des Druckes mit beweglichen Lettern, als deren Erfinder heute Gutenberg unumstritten dabeist, und der „Lithographie“, die man wohl auch als Kemptenbrud bezeichnet, weil Schrift und Bild in einem Blöckchen eingeschritten wurden. Solche Drucke werden heute als Blöckchen bezeichnet. Es erhebt sich die Frage: Sind sie früher oder später als die Lithographie? Im letzten Falle müßte ihre Bedeutung nur eine untergeordnete sein. Zu diesem Zweck müßten wir die Quellen selbst befragen. Für den Streit um die Verfertigung Collets ist vor allem eine Quelle wichtig, nämlich die „Bainbia des Amicus vom Jahre 1568, der mehrere Stadien des Blöckchens unterzeichnet. Aber schon ein Jahrhundert früher war ein Gebiet von Johannes Dreier, erwiderten, das der Überzeugung Ausdruck gab, daß der Blöckchens der eigentlichen Lithographie notwendig und auch der in Deutschland geologischen Letzter Erfindung ist. Der erste Erfinder „Kaiser Gernot“ und wichtige Kronzeugen wie Tribemius, Accorin, Spiegel und anderer wurde gebadet. Nach einer langen Kritik des Coltergegners von der Pöden ging der Redner als Kunsthistoriker zu einer kritischen Würdigung der Parierne

eine Aulose edler, untadeliger Führer, die sich nicht von Gehalt, Stand und Namen, sondern von wirklicher Fähigkeit und soldatischen Geist leiten ließ.

Im Januar 1813 erließ der König, nach immer zweifelnd und unentschieden, auf Scharnhorsts Drängen seinen Aufbruch zur Bildung freiwilliger Jägerkorps. Am Abend dieses Tages fand er mit Scharnhorst am Fenster des Breslauer Schlosses und sah Tausende von Jünglingen jubelnd vorüberziehen. „Majestät!“ rief Scharnhorst, „glauben Sie nun an die Kraft Ihres Volkes?“ — „Ja, Scharnhorst!“ erwiderte der König bewegt, „und Sie haben sie gemacht!“

Die von Scharnhorst geschaffene Volksarmee zog zum Kampf in die Freiheit. Scharnhorst eilte von Stadt zu Stadt, organisierte die Landwehren, sorgte für Proviant und Munition und reiste schließlich zu Füßler ab. Am 2. Mai, in der Schlacht bei Großgörschen, traf ihn eine Kugel; es war ein gefährlicher Beinfuß, aber Scharnhorst ließ sich die Kugel herausnehmen und achtele weder auf Schmerzen noch auf den Rat des Wundarztes, sich in ein Lazarett zu begeben. Der Wundarzt wurde abgepfiffen — alles hing nun davon ab, ob der österreichische Kaiser sich endlich offen zur deutschen Sache bekennen und Preußen eine Armee schicken würde. Aber war zu solcher Mahnung beruener als Scharnhorst? „Sie sind verwundet, Scharnhorst“, sagte der König, der ihn in Allenburg besuchte, „können nicht reisen!“

„Ein unbedeutender Riß am Fuß!“ erwiderte Scharnhorst, „ich muß reisen, Majestät! Es geht um Preußen, um Deutschland!“

Und er reiste. Die Eilfuhrer rumpelte über die schlechten Landstraßen, die Wunde schmerzte bei jedem Stoß, heftiges Fieber taubte ihm für Stunden die Besinnung. Aber der Unermüdbare kam nach Prag und begann seine erfolgreichen Verhandlungen mit den Vertretern des Kaisers. Die Ärzte bemühten sich um den Todkranken. Zweimal operierten sie ihn, da der Brand in die Wunde gekommen war. Wortlos überwand Scharnhorst die Schmerzen. Am 28. Juni erfuhr er, daß Österreich sich mit Preußen zum gemeinsamen Kampf verbündet hatte. Da kam er, während einer letzten erfolglosen Operation glücklich im Bewußtsein, seine Pflicht getan zu haben. Ein Jahr später war die Saat gereift, die er gestreut hatte, und der Marschall Blücher, als Sieger und Soldatenvater gefeiert, rief ernst und dankbar: „Bist du gegenwärtig, Geiß Scharnhorsts, dann sei du selber Zuge, daß wir ohne dich nichts vollbracht haben würden!“

Polen und die Kolonialfrage.

Völlige Verneinung der Lage rohstoffarmer Länder durch die Genfer Liga.

Genf, 26. Juni. Die polnische Regierung hat dem Generalsekretär der Liga eine Note zugestellt, in der sie ihren Standpunkt zur Rohstofffrage darstellt und lebhaftes Kritik an der Tätigkeit der Genfer Ausschüsse über. Diese Note ist noch nicht veröffentlicht, doch hat die polnische Delegation der Presse folgende Erklärung übergeben:

In ihrer Antwort auf die Rohstoffuntersuchung macht die polnische Regierung Vorbehalte hinsichtlich der Arbeiten des Rohstoffausschusses und des Wirtschaftsausschusses, in dem sie festhält, daß die beiden Komitees sich von Erwägungen politischer Art haben leiten lassen, sowie von dem Interesse der rohstoffreichen Länder. Man hat bei bedenbelten Frage nicht volle Bedeutung für das Wirtschaftswesen rohstoffarmer Länder, die ihre Industrialisierung beschleunigen müssen, beigegeben.

Die polnische Regierung macht Vorbehalte hinsichtlich der auf dem Gebiet des Japonges in den Rohstoffen in den Kolonialgebieten, die noch nicht einmal erschlossen sind und heute unproduktive Reserven darstellen, eingenommenen Haltung. Man hat die Bedeutung der Rohstoffmärkte in den Kolonien für die rohstoffarmen Länder nicht erkannt.

Die augenblickliche Produktion besagt nichts über die Entwicklungsmöglichkeiten und die zukünftigen Aussichten

Sorgen des englischen Kolonialministeriums.

Neue Unruhen in Waziristan.

Delhi, 26. Juni. Seit Wochen sind die Unruhen in Waziristan wieder aufgeklimmt. Die neue Aufstandsbewegung wird auf die Tätigkeit eines gewissen Sojib Muhammad, Soldatführer, der zu Beginn des Jahres auf Einladung führender Ader nach Waziristan gekommen ist. Angeblich soll er die Absicht gehabt haben, religiöse Streitigkeiten im Lande zu schlichten. Während seines Aufenthaltes war er von einem Türken begleitet. Nach einer gewissen Ruhezeit verließ Sojib Wazir, wie er sich nennt, nun seine Absicht, aus den Bergpartien Waziristans gegen die Distanz zu führen.

Die indische Regierung verfolgt und beobachtet diese Vorgänge mit einiger Besorgnis und wird Maßnahmen er-

Drude über, nachdem es ihm gelungen war, die Urangabden der beiden älteren Blöckchens zu entdecken. Am frühesten sind die nachfolgenden und nach dem zeitlichlich-gelassen gehalten. Die „Bainbia pauperum“, d. h. die Armenbibel, zeigt bereits Schärfe und muß deshalb um etwa 20 Jahre später angelegt werden. Dann folgt die „Ars moriendi“ (Kunst des Sterbens) und 1450 das „Speculum humane saluationis“, der „Spiegel der Menschenerrettung“. Das jüngste Buch ist das „Canticum Canticozum“, das Hohenfeld, das deutliche Raumleiten im Bilde bringt. Die Sprachwörter weisen in die Epochen der Gotik. Dem Stil nach werden alle diese Bücher mit großen niederländischen Meistern, wie Dirck Boreer, Hendrik und Rogier van der Weyden in Parallele gebracht. Die schönen Lichtbilder verweisen auf das Geloage, aus wurde die enge Beziehung des „Canticum canticozum“ mit dem interessanten Hauptkapitel von 1974 aufgeführt. Das bezeichnende Endergebnis der Wuppeler Untersuchungen lautet: Gutenberg Stellung als Erfinders des Druckes mit beweglichen Lettern bleibt unstrittig. Aber auch Colter gebührt ein Ehrenanteil in der Geschichte des Druckes als Vertreter des Hochdruckes. Der ausführenden Vortrag wurde durch den Kaiserer Steidquartett in himmelsvoller Weise eingeleitet. Es brachte das Quartett von J. haben ov. 68 in A-dur mit seinem berühmten Untande in vollendetem Anordnung an den Stil des Hochdruckes und die ungewöhnliche Höhe lebende Gutenbergwoche einen würdigen Ausklang.

Dr. Wilfrim Waldschmidt.

* Große Preise für französische Meister. Bei der Versteigerung der Sammlung von Paris, die einen Gesamtwert von 2.677.850 Francs erreicht, ist ein lebhaftes Ringen um die Werke französischer Meister. Den höchsten Preis erzielte ein Bild Renois' „Kinderkopf“, das im Jahre 1905 für 8700 Francs verkauft war und jetzt 512.000 Francs erzielte; für ein anderes, „Brüder“, wurden 465.000 Francs bezahlt. Ferner sind hervorzuheben: Corot, Bild auf dem Meer“ 173.500 Francs; Claude Monet, „Schneeandacht“ 145.000; Filato, „Wanderer im Schnee“ 70.000 Francs; ein Bild von Pignis de Chaoannes „Die Toilette“ erzielte nur 11.400 Francs.



England stellt neue Bomber in Dienst.

Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood nahm auf dem Flughafen Radlett die Taufe der ersten Serie der neuen Hampden-Bomber vor. Über die Flugeigenschaften der neuen Maschinen, von denen wir hier eine im Fluge sehen, ist wenig bekannt; auch ihre Geschwindigkeit wird geheimgehalten. (Weltbild, A.)

dieser Gebiete. Die Haltung, die das Wirtschaftsausschüsse in der Kolonialfrage eingenommen hat, beweist, daß es sich nicht genügend Rechenschaft von der Bedeutung abzugeben hat, die der Zugang zu den Rohstoffen für die Wirtschaft der Produktion und des Verbrauches in gewissen Ländern haben könnte.

Kurze Umschau.

Die in der Zeit vom 17. bis 25. Juni d. J. in Berlin geführten Verhandlungen zwischen einer deutschen und einer litauischen Delegation haben heute zur Unterzeichnung eines Abkommens geführt, durch das die deutsch-litauischen Wirtschaftsverbindungen vom 5. August 1939 um ein weiteres Jahr verlängert werden.

Am Samstagabend begann vor dem Kaiserlichen Militärgericht ein Prozeß gegen 21 führende Mitglieder der Eisernen Garde. Gegen zwei, die beim Transport von Konzentrationslager Merguru Cinculac nach dem Militärgefängnis Silana entflohen sind, wird in Abwesenheit verhandelt. Der eine von ihnen ist Fürst Alexander Cantacuzino, der seinerzeit in Spanien gegen die Kollaboranten mitgekämpft hat, Chef des Todens „Mittel-Rotes“, der von Cobranu zur Einmischung an die Befreiung in Spanien gefallenen rumänischen Soldaten begründet worden ist.

großen, um einen Vorstoß der Eingeborenenstämme auf afghanisches Gebiet zu verhindern.

Brutales Vorgehen der Polizei auf Jamaica.

London, 26. Juni. Der „Daily Herald“ berichtet aus Kingston (Jamaica), daß dort die heftigste Erregung herrsche wegen des brutalen Vorgehens der britischen Polizei bei den letzten Unruhen auf der Insel. Verhaftete würden mißhandelt und die Polizei mache wahllos von der Schusswaffe Gebrauch. Das Blatt führt einige Fälle an, in denen junge Eingeborene grundlos niedergeschossen oder mit dem Bajonett erschossen worden seien. Selbst auf eine Frau, die ein Kind auf dem Arme trug, sei geschossen worden.

* Ein Stefan-Georgae-Museum in Binnon. Das Wohnhaus von Stefan George, das der Dichter seit sein sanfter befindet sich das ehemalige Gutshaus der Frau von Wolzogen, das Stefan George und Museum eingerichtet. Der Kadisch von Stefan George, den eine Schmelze aufbewahrt, soll im George-daus ländliche Heberzeugung finden.

* Wiederherstellung des Schillerhauses in Buerbach. In dem unweit von Weinsheim gelegenen Dorf Buerbach befindet sich das ehemalige Gutshaus der Frau von Wolzogen, die Schiller nach seiner Flucht aus Stuttgart dort sich aufnahm. Hier wurde „Fiesco“ geschrieben, „Kabale und Liebe“ vollendet und „Maria Stuart“ und „Don Carlos“ geschrieben. Der Dichter hat die Wohnräume wiederhergestellt. Schiller in Buerbach. Spenden des Kaisers, des Reichsmilitärs Dr. Fried und der bairischen Regierung ermöglichen jetzt die bauliche Erneuerung des historischen Gebäudes. Am Zusammenhang mit dieser Wiederaufbau ist erlaubt, daß eine Reihe von herausragenden Buerbach mit Szenenbildern aus Schillerischen Dramen bemalt wurden.

* Eine schwimmende Wetterstation auf dem Atlantik. Der als schwimmende Wetterstation ausgeführte 9000 Tonnen dummer „Camarate“ der Schiffbau-Gesellschaft „Transatlantique“ befindet sich gegenwärtig zwischen den Azoren und Bermuda auf seiner zweiten meteorologischen Forschungsfahrt. Der Stab von Wissenschaftlern und Radiofunkanten an Bord des Schiffes hat die besten Wetterarten auszuweisen, die für die Sicherheit des zukünftigen transatlantischen Luftverkehrs erforderlich sind. Außer einer Sendestation neuerer Ausführung besitzt die Wetterstation eine Apparat, die es ermöglicht, durch Erdverbindungen die Luftdruck, Temperatur und Feuchtigkeit in großen Höhen von 15.000 bis 20.000 Meter festzustellen. Es handelt sich hierbei um Ballons bis zu 2,50 Meter Durchmesser, die mit Wasserstoff gefüllt sind. Sie tragen ein Barometer und ein Thermometer sowie einen kleinen Radiolendenapparat. Der automatisch aufzunehmende Wetterbericht ist in der jeweils erzielten Höhe an die Empfangsstation des Schiffes zur Kenntnis gibt. Außerdem erhält die Wetterstation des Schiffes viermal am Tag Wettermeldungen aller im Nordatlantik verlaufenden Schiffe und gibt ihrerorts die von den Schiffen geforderten Wetterberichte.

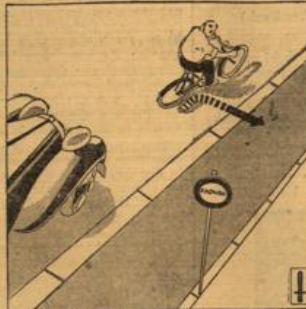
Pflichten des Radfahrers im Straßenverkehr.



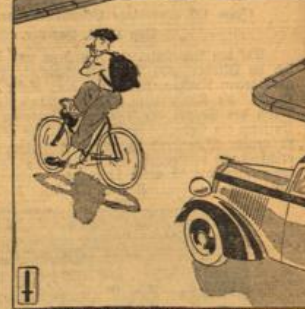
Erste Pflicht der Radfahrer: Schon tritt am Rand der Straße fahren!



Zweite Pflicht der Radfahrer: Straßmitte nicht neben anderen Kraftwagen fahren!



Dritte Pflicht der Radfahrer: Immer die Fahrbahn benutzen!



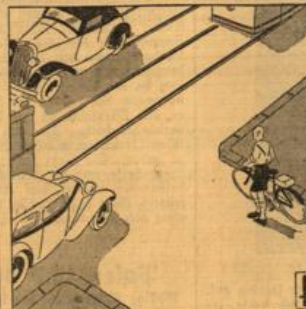
Vierte Pflicht der Radfahrer: Die Fahrbahn stets verlassen und die Höhe auf den Gehsteig setzen!



Fünfte Pflicht der Radfahrer: Nur dann überholen, wenn genügend Platz ist und hinter Fahrer bleiben; auch nicht in Kurven und nach rechts in engen Straßen einbiegen!



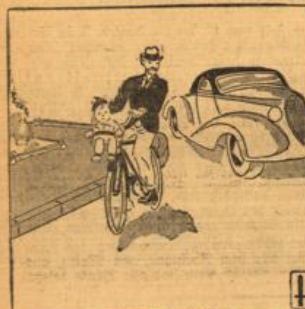
Sechste Pflicht der Radfahrer: Vor dem Einbiegen nach links die eingeschwenkten Schräglampen verstellen! Nachts abblenden, nicht vergessen, daß die Seiten des Straßen über Nacht dunkel zu werden pflegen!



Siebente Pflicht der Radfahrer: Kraftfahrzeuge und Straßenbahnwagen nachfahren lassen, wenn man nicht an gekennzeichneten Hauptstraßen fährt!



Achte Pflicht der Radfahrer: Sich nicht anhängen, kein Fuß fassen und andere Kraftwagen nur dann neben, wenn sie mit dem Rad fortbewunden sind!



Neunte Pflicht der Radfahrer: Nur ein Erwachsener darf ein Rad bis zu sieben Jahren auf einem belebten Ort mitnehmen!

Mit der Verkehrspolizei auf Streife.

Im Rahmen der Verkehrsunfallverhütungswache war der Presse Gelegenheit gegeben, der Arbeit eines Verkehrsbeamten der Polizei beimohnen. Seit einiger Zeit tragen diese Beamten eine besondere, schmale weiße Uniform, in der wir sie bei Ausübung ihres Dienstes an den wichtigsten Verkehrsstellen der Stadt, z. B. auf der Wilhelmstraße, beobachten können. Für den Streifendienst stehen der Polizei besonders schnelle Kraftwagen zur Verfügung und am Samstagnachmittag konnten wir aus eigener Anschauung die Tätigkeit eines solchen Streifenbeamten verfolgen.

Zuerst ging es nach Biebrich und hier konnte der Beamte bereits den ersten Verkehrssünder stellen, es war vielmehr eine Sünderin, eine Radlerin, die neben einem Radfahrer die Nebeneinfahrt befahren wollte. Sie mußte sich von dem Beamten darüber belehren lassen, daß das Nebeneinfahren nicht neben anderen Radfahrern fahren! Während noch der Beamte mit der Radlerin sprach, konnten wir ein unzulässiges und kraftbares Verhalten von Fußgängern an der Ecke Rathaus- und Armenruhrstraße, wie wir es auch im Bild zeigen, beobachten. Hier waren zwei Frauen ins Gespräch vertieft und zwar standen sie auf der äußersten Kante der Biegung des Bürgersteiges, dabei war die eine von ihnen sogar noch so leichtsinnig, einen Kinderwagen auf die Fahrbahn selbst zu stellen. In der Siebenten Pflicht für Fußgänger heißt es: „An Straßenenden nicht stehenbleiben!“ Das muß jeder Fußgänger beachten, wenn er nicht sein Leben in Gefahr bringen will. Außerdem führt er durch sein Verhalten auch die Kraftfahrer, denen die Sicht bei der Einbiegung in die Straße genommen wird, Verärgerung gegen die 7. Pflicht konnten wir auf unserer Fahrt noch des öfteren beobachten. Auch hier wird die Polizei durchgreifen und jeden zur Verantwortung ziehen, der an Straßenenden stehen



Zehnte Pflicht der Radfahrer: Das Fahrrad nie in verkehrslos verlassenen Stellen!

bleibt. Wiederholt konnten wir auch sehen, daß die Fußgänger unvorschriftsmäßig die Straße überqueren. In der Dritten Pflicht heißt es: „Die Fahrbahn stets auf kürzestem Wege und nur dann überschreiten, wenn sie wirklich frei ist.“ An der Kreuzung Schulgasse, Neugasse und Ellenbogengasse sahen wir einen Volksgeisler, der diese verkehrsreiche Straßenkreuzung diagonal überquerte und dabei noch eine große Leiter auf dem Rücken trug. Auch er mußte sich von dem Beamten belehren lassen, daß ein solches Verhalten für alle Verkehrsteilnehmer große Gefahren in sich birgt.

An der Omnibushaltestelle am „Berliner Hof“ parlierte ein auswärtsiger Kraftfahrer unvorschriftsmäßig, im Dombachtal ein Radfahrer. Ein anderer wurde in der Parkstraße gestellt, der ebenfalls gegen die „Zweite Pflicht“ verstoßen hatte. Dann bemerkten wir noch einen Krankenfahrstuhl, der auf der Fahrbahn vorwärts bewegt wurde, was nicht unattractiv ist. Wie unser Bild zeigt, ging aber auch der Begleiter auf der Fahrbahn, was verboten ist, denn die Erste Pflicht für Fußgänger lautet: „Benutze die Gehwege!“ Schließlich kamen wir auf unserer Fahrt noch am Markbrunn vorbei, hier vergnügte sich die Wiesbadener Jugend, worüber an sich nichts gesagt werden soll. Es ist jedoch sehr gefährlich und Pflicht der Eltern, ihre Kinder darauf hinzuweisen, hier besonders vorzüglich zu sein. Wenn so ein Wasserprüfer kommt, dann steht die ganze Gesellschaft mit großem Geklirr auseinander,

auf den Verkehr wird dann nicht geachtet. Wie leicht kann ein Unglücksfall entstehen, zumal ja auch um den Markbrunn herum immer ein reger Verkehr herrscht.

Die Fahrt hat gezeigt, wie wichtig es ist, daß jeder Verkehrsteilnehmer, ob Fußgänger, Radfahrer, Kraftfahrer oder Fuhrwerkslenker sich immer der Pflichten bewußt sein muß, die jetzt verkündet wurden, mit dem einzigen Ziel, den Verkehrsunfall aus dem Leben unseres Volkes zu verbannen.

Montag 20 Uhr Rundfunk hören!

Wiederholung der Rede von Reichsminister Dr. Goebbels zur Eröffnung der Verkehrsunfallverhütungswache.

Alle deutschen Sender bringen am Montag, 27. Juni, von 20 bis 20.10 Uhr, die Wiederholung der Eröffnungsansprache von Reichsminister Dr. Goebbels zur Verkehrsunfallverhütungswache.

Montag 18 Uhr

Vorfürungen zur Verkehrsunfallverhütungswache auf dem Dernischen Gelände.

Sieben Glas Bier in fünf Stunden sind zu viel!

Das Reichsgericht bringt in einer neuen Verkehrsentscheidung zum Ausdruck, daß ein Kraftfahrer ohne weiteres schuldig handelt, wenn er in fünf Stunden sieben Glas Bier trinkt und sich dann noch aus Steuer setzt. Nach der allgemeinen Erfahrung mußte sich der betreffende Kraftfahrer sagen, daß ihm die Zuführung von Alkohol die Fähigkeit zu schnellen und sicheren Entscheidungen nehmen könnte. Vom Grundsatz über den Beweis des ersten Anscheins ausgehend, ist mit Recht auf ein Verschulden des Kraftfahrers geschlossen worden, der mit 3/100 Alkoholgehalt im Blut, also nach einem erheblichen Alkoholgenuß, mit seinem schweren und temperamentvollen Wagen nachts mit mindestens 60-Stunden-Kilometer hinter einer leichten Kurve an einem Baum geprallt ist. (RG. VI 289/37. — 30. 4. 1938.)

Die achte Pflicht für Kraftfahrer lautet: „Bist du angetrunken oder übermüdet, bleib weg vom Steuer!“



Fußgänger gehören auf den Gehweg. (3 Photos: Eipert — R.)



Wasserspiele am Markbrunn sind vom Verkehrsstandpunkt aus nicht ungefährlich.



Nicht an Straßenenden stehen bleiben! Vor allem ist hier der Kinderwagen in Gefahr.

Aus Gau und Provinz.

Tannus und Main.

Kreisfest der KDDV in Bad Schwalbach.

Bad Schwalbach, 26. Juni. Durch das herrliche Sommerwetter begünstigt, nahm der Kreisfest der KDDV, Kreis Untermain, in Bad Schwalbach einen schönen Verlauf. Er wurde am Samstagvormittag im Beisein des gesamten Führerkörpers der Partei, der Gliederungen und angehörenden Verbände, sowie zahlreicher Ehrengäste im Kurhaus durch Kreisleiter Gädle eröffnet. In seiner Rede legte der Kreisleiter die Marschrichtung für die Zukunft dar. Das verjüngte Führerkörper sandte dann an Gauleiter Sprenger ein Telemogramm. Am 21 Uhr begann im Radebad die Durchführung des Freizeitspiels „Berges am 100m“ von W. Schröder durch die Feldmeisterchale 5 des KDDV. Am Sonntag des Sonntags tagten die einzelnen Ämter der Kreisleitung, während Kreisleiter Gädle den Parteimitgliedern einen ausführlichen Rück- und Ausblick auf die zu leistende Arbeit gab. Inzwischen waren die Gliederungen und angehörenden Verbände der Partei aus dem Kreis in Bad Schwalbach auf dem Rundgangspfad eingetroffen. Der Gauaufseher übermittelte die herzlichsten Grüße des Gauleiters. Anschließend gab er ein Bild von der großen Erziehungsarbeit, die die Partei und die Gliederungen am Werke zu leisten haben. Er zeigte ferner die noch zu leistenden Probleme auf und wies auf die gewaltigen Erfolge des Führers hin. Am Anchluss an die Rundgebung nahmen an dem Hort-Wettbewerb Kreisleiter Gädle und die Ehrengäste den Vorkampfbereich der Formationen ab. Abends fanden in allen Ortsgruppen und Stützpunkten Kameradschaftsabend mit der Besichtigung statt.

Aus dem Rheingau.

Waldrand.

Winkel, 26. Juni. Am „Wellersweg“ wurde durch die Aufmerksamkeit des Rheinländers Obig. Winkel, ein Waldbrand bedingt, der in fünfstündiger Arbeit an der Freiwilligen und Pflichtfeuerwehr unter Unterstützung zahlreicher Wiesbadener Einwohner gelöst werden konnte, bevor er einen größeren Umfang annahm. Immerhin ist ein Morgen alten Nadelgehölzes vernichtet worden.

Niederwall, 26. Juni. Ein in rasender Geschwindigkeit von Elmille kommender Personenzug fuhr verkehrsmäßig in die Hauptstraße ein und fuhr gegen eine Toreinfahrt. Der Besitzer mußte mit schweren Verletzungen in das Städtler Krankenhaus eingeliefert werden. Der Fahrer selbst wurde nur wenig verletzt. Sein 80. Lebensjahr vollendet Weidenheller l. H. Hubert Willerdorf.

Elrich, 26. Juni. Das Gelände unserer Gemeinde wird durch das Enternen der 1870 gegoffenen Beistände, die durch eine um drei Zentner schwerere Glade ersetzt werden wird, und durch die Neubefestigung einer dritten neun Zentner schweren St. Nikolaus-Schiff-Grunde im Laufe dieses Jahres mit der Umbauung oder eine vollharmonische Umänderung erhalten. Die Glodengerei Ringer in Sinn, im Nassauer Land, wird die neuen Gloden gießen. — Für eine Anzahl von anonymen Briefen, die u. a. auch an den Bürgermeister der Gemeinde gerichtet waren, und aller-

hand Befehlsbildungen enthielten, wurde ein bereits wegen Belästigung und Wilderns verurteilter fliehender Einwohner trotz hartnäckigem Zeugnis zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Wiesbaden, 26. Juni. Ein Strichiger Winter kürzte beim Überqueren eines Weingrubens auf der Sommerau vom Gehärd und Blies bewachteten liegen. — Ein mit Zement- und Beladener LKW wurde die Böschung hinunter. Der Wagen wurde hart beschädigt, der Fahrer erlitt Verletzungen. Zwei Straßendämme sind ungerissen worden.

Wiesbaden, 26. Juni. Angeführt 1500 Schwarzwälder Schüler waren am Freitag, die gleiche Zahl von Betriebsangehörigen der Hünner Hühner-Werke, Sonderzüge aus Dr. Büttner-Höhenjollen, waren am Samstag in unserer Stadt zu Gast, und am Sonntag war der Fremdenzuzug noch derart stark, daß das gesamte Gast- und Beherbergungsgewerbe vollst. überlastet war.

Main und Neckar.

Zur Gründung der Deutschen Kulturforisierenden Gesellschaft.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Mit der bevorstehenden Gründung der „Deutschen Kulturforisierenden Gesellschaft“ am 29. Juni in Frankfurt a. M. tritt die Weltkulturforisierende Gesellschaft in ein neues Stadium. Werden doch in dieser Gesellschaft, deren Ehrenvorsitz Oberbürgermeister Eisentraut Dr. Krebs übernommen hat, und der Verantwortlichen bei deutschen und ausländischen Geistesgenossen, alle Kräfte der Weltkulturforisierung zum erstenmal zusammengefaßt. Der Sitz dieser Gesellschaft wird Frankfurt a. M. sein. Die alte Kaiserkrönungsstadt am Main hat eine reiche Tradition bei Weltkulturforisierung. Eine nicht abbrechende Kette von Kulturforisierungsstellen ist aus den Mauern Frankfurts in die Welt gezogen und viele, die heimgekehrt sind, haben wertvolle Sammlungen mitgebracht. Geheimrat Frobenius und seine Mitarbeiter haben mit der Gründung des Afrika-Vereins, des Kulturhistorischen Instituts und der Reichs-Universitätsbibliothek viele Traditionen fortgesetzt. Im Laufe der Jahre hat Frankfurt den Ruf einer wichtigen Heimstätte der Weltkulturforisierung im In- und Ausland erhalten. Von hier aus gingen die ersten lebendigen kulturellen Beziehungen in die ganze Welt, mit vielen Nationen wird ein reger Austausch unterhalten. Die großen Anteil die Welt an der Frankfurter Kulturforisierung nimmt, zeigt die Liste der ausländischen Gäste, die an der Gründungsversammlung der „Deutschen Kulturforisierenden Gesellschaft“ teilnehmen werden: Professor Dr. Fischer (Holland), Graf Capodimaco (Florenz), Professor Dr. Mehl (Wien), Professor Dr. Thomsen (Kopenhagen), Dr. Denis von Bartha (Budapest), Professor Santa Dilla (Buenos). Auch die polnische Wissenschaft wird Vertreter entsenden. Die deutschen Kräfte und vorklassischen Institute werden ebenfalls vollständig vertreten sein.

Feuer in einer Lederwarenfabrik in Großhaußen.

Offenbach a. M., 26. Juni. In der Nacht zum Samstag brach in der Zugschneiderei der Lederwarenfabrik Gebr. Kriehl in Großhaußen ein Großfeuer aus, zu dessen Bekämpfung die Freiwilligen Wehren aus Großhaußen, Seligenstadt und Neu-Heuburg sowie die Berufsfeuerwehr aus Offenbach herangezogen wurden. Der Dachstuhl und das gesamte Stodwerk der Fabrik wurden vollkommen eingeschmolzen. Die Feuerwehreileute mußten mit Brandwunden oder Rauchvergiftungen in das Seligenstädter Krankenhaus eingeliefert werden.

Zwei Arbeiter fanden den Flammentod.

Obernburg a. M., 26. Juni. Freitagvormittag entbrach in einem Neubau der Riess- und Sandwäherer GbH u. Söhne ein Brand, der zwei Menschenleben forderte. Gegen 17 Uhr ging an dem Gebäude eine Stichtamme hoch und in wenigen Sekunden hatte das Feuer den ganzen Bau erfaßt. Beim Ausbruch des Brandes befanden sich drei Arbeiter in dem Raum, denen es nicht mehr gelang, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Der 36 Jahre alte Johannes Leng aus Wald-Morbach sprang aus dem etwa 10 Meter hohen Gebäude. Er hatte bereits Feuer erlitten und konnte nur noch als verbrannte Leiche geborgen werden. Der 28 Jahre alte Anton Siebold aus Altenbuch erlitt so schwere Brandwunden, daß er in der Nacht zum Samstag im Bezirkskrankenhaus Obernburg gestorben ist. Der dritte Arbeiter, Berninger, aus Großhaußen, erlitt ebenfalls schwere, aber nicht lebensgefährliche Brandwunden. Trotz der eifrigen Bemühungen der sofort herbeigeeilten Arbeiter, ein Weitergreifen des Brandes zu verhindern, stieß das Feuer auf ein nachgelagertes weisses Gebäude über. Man nimmt an, daß ein Brand durch die Explosion eines Schweißapparates entstanden ist.

Tannuswandertag 1938.

Jahreshauptversammlung des Tannusbundes in Kunkel.

Kunkel, (Lahn), 26. Juni. Am Samstag und Sonntag hielt der Tannusbund in Kunkel seine Jahreshauptversammlung und den alljährlichen Tannuswandertag ab, mit dem zugleich das Jubiläum des Tannusbundes verbunden war. Den festlichen Rahmen zu dieser Jahreshauptversammlung bildete das Schloß in Kunkel, welches zum Empfang der Tannusgäste sich das Städtchen Kunkel festlich geschmückt. Am Samstagabend fand bereits die Vertreterversammlung statt. Zu Ehren der Gäste veranstaltete die Ortsgruppe Kunkel des Tannusbundes unter Mitwirkung der Kunkeler Vereine einen Begrüßungsabend, der mit einer Begrüßungsrede im Schloß stattfand.

Am Sonntagvormittag fanden sich die Tannusgäste zur Hauptversammlung und zur Festigung im hiesigen Hotelrestaurant der Burg Kunkel zusammen. Nach einer kurzen Begrüßung durch den stellvertretenden Gebietsführer Köbbing wurde der Jahresbericht erbracht. Eine Reihe neuer Ortsgruppenführer konnte verpflichtet werden. Eine besondere Ehrengabe erlief der Leiter der Ortsgruppe des Tannusbundes, Dr. Bruchhäuser, für die Förderung der Beranstellung. Besonders dankt er auch dem Juristen und der Herrin von Weid ab, die als Helfer des Schloßes in Kunkel durch die Freigabe der Tagungsräume die Beranstellung besonders förderten.

Am Nachmittag traten die Mitglieder des Tannusbundes zu einem Festzug an, der sich vom Tannufer zur Burg hinauf bewegte. Dort fand im Burghof eine öffentliche Rundung statt. Stellvertretender Gebietsführer Köbbing dankte Landrat Lange von Weillburg, Bürgermeister Müller von Kunkel und dem Leiter der Ortsgruppe des Tannusbundes, Dr. Bruchhäuser, für die Förderung der Beranstellung. Besonders dankt er auch dem Juristen und der Herrin von Weid ab, die als Helfer des Schloßes in Kunkel durch die Freigabe der Tagungsräume die Beranstellung besonders förderten.

Eine große Anzahl von Ortsgruppen des Tannusbundes war in einer Sternwanderung nach Kunkel gekommen, ferner hatten andere Wanderertruppen ihre Vertreter zu der Rundgebung des Tannusbundes entsandt.



Si wach es +
Er wach es auch.

und Sie mühen
es auch wies!

Kopf- u. Nervenschmerzen, Migräne
oder Neuralgien bekämpfen Sie
sicher und wirksam mit dem seit
20 Jahren bewährten Citrovaniol.
In Apotheken & Pulver oder 12 Ob-
leten Pack. RM. 1.00. In Obolen-
leten geschmacklos Einnehmern.
Wenn Sie wieder Schmerzen haben!

CITROVANILLE

Haar-Ertrag
In guter Ausföhrung zu mäßigem
Preis liefert
H. Hüfner, Korbstraße 60, Etp.
Atelier für Haararbeiten.

Morgen Dienstag, den 28. Juni
hochinteressante
Rhein-Main-Fahrt
nach Frankfurt am Main
Abf. 8.30 Uhr. Rückkehr 19.45 Uhr.

Mittwoch, den 29. Juni:
Mit d. großen Expreßdampfer „Blücher“
Große Fahrt ins Blaue!
Abfahrt 14.30 Uhr. Rückkehr 19.30 Uhr.
Totalfahrpreis für jede Fahrt nur 1.—
Bei allen Fahrten Musik an Bord. Bei
allen Fahrten bereits 1/2 Stunde vor Ab-
fahrt Einsteigemöglichkeit.

Röln-Düsseldorfer
DIE GROSSEN WEISSEN SCHIFFE
Auskunft und Fahrtscheine bei sämtlichen Reise-
büros, sowie der Agentur W.-Biebrich, Tel. 60144/45

Ab Sonntag
wieder
**Kaffeefahrt
zum Heidenfahrt**

„Gef zu Noß“
luftdurchlässige
**Krampfader-
Strümpfe**
an heißen Tagen
nötiger denn je!

Stoß Nachf.
Tannusstraße 2

Balkonkasten
aus Holz und Ton
Blumentöpfe
5 bis 50 cm
Blumenschalen
Unterteller
Ampeln
Pflanzenkabel

Mollath
Schulberg 2

Abfahrt m. Motorschiff Sonn-
tag, Dienstag, Mittwoch,
Donnerstag nachm. 3 1/2 Uhr
vor dem Rheinterrassen. Fahr-
preis für Hin- u. Rückf. 60 Pf.

Friedrich's
billige Rheindampferfahrten
regelmäßig
ab Biebrich 9.30 Uhr
nach Röhdeheim 1. —
Niederheimbach und
Bacharach 1.20

Dienstag, den 28. Juni,
8.30 Uhr nach
Frankfurt a. M. 1.—
zirk. 5 St. Aufenthalt
Heller Einritt im Zoo
und Palmengarten

Mittwoch, den 29. Juni,
10.30 Uhr
große Tagesfahrt ins
Blaue. Fahrpreis 1.50

Schulen, Betriebe, Vereine
und Gesellschaften erhalten
nach vor. Anmeldung Preis-
ermäßigung.
Kinder v. 4-14 J. halbe Preise.
Musik und preiswerte
Restauration an Bord.
Vorverkauf erwünscht.
Büro-Karten in Wiesbaden
Zigarren-Schlink, Michels-
berg 15, Tel. 285.29.
In Biebrich: Aug. Waldmann,
Bier- und Angestellter direkt
am Schloß, Telefon 610.27.
in Mainz: Rhein. Personen-
Schiffahrt August Friedrich,
Rheinufer.

APPELL an die Kaufleute
sind Anzeigen
im Wiesbadener Tagblatt

Existenz
d. h. sämtliche
Lebensnähme-
Mittel eines
einzelnen
**Seigmangel-
Betriebs**
sollt abgeben.
Einsamkeit von
Leben. Sonntag
11. u. 1. 879
an Taubf. Berl.

Der Arzt als Helfer 353 Wiesbadener Tagblatt

Zungen- und Lungen-Tuberkulose.

Die Zungen- und Lungen-Tuberkulose entsteht durch Anheftung von Tuberkelbazillen in der Lunge. Sie ist die häufigste Form der Tuberkulose. Die Tuberkelbazillen werden gewöhnlich eingeatmet und zwar meist in der Nähe der Lungen. Die mit ihrem Husten die Tuberkelbazillen in die Luft zerstreuen. Aber auch mit der Nahrung können Tuberkelbazillen in den Körper aufgenommen werden. Sie kommen dann entweder durch die Darmmehnhaut in die Gefäßdrüsen und von da in das Blut und in die Lunge, oder aber sie gelangen durch die Mandeln in die Halslymphdrüsen und auf diesem Wege in das Blut und die Lunge. Die erste Infektion tritt meist schon im frühesten Kindesalter ein, und zwar in der Regel durch tuberkulöse Milchdrüsen in der Umgebung der Mutter. Nicht immer muß gleich nach der Infektion die Krankheit ausbrechen, das kann unter Umständen erst viel später geschehen.

Die Zungen- und Lungen-Tuberkulose ist eine sehr weit verbreitete Krankheit, die alljährlich ungezählte Todesopfer fordert. Dank der großzügig angelegten Tuberkulosefürsorge in Deutschland gelangt es, die allermeisten Tuberkulosekranken sehr frühzeitig zu erfassen, und sie in geeigneten Heilstätten nach Möglichkeit auszuheilen.

Für Zungen- und Lungen-Tuberkulose prädisponierende Faktoren sind Magerheit, Blässe, Fieber, besonders abends, dazu Nachtweißes. Häufig ist schon frühzeitig Husten vorhanden, dazu oft Auswurf. Später kommt es nicht selten zu kleineren oder größeren Blutungen. Abmagerung ist gewöhnlich sehr erheblich. Das Fieber kann höhere Grade erreichen, auch Durchfälle können dazukommen.

Nicht immer muß der Beginn schiebend sein. Oft beginnt die Zungen- und Lungen-Tuberkulose mit schweren Allgemeinerkrankungen und hohem Fieber. Bei einer solchen rasch und schwer verlaufenden Zungen- und Lungen-Tuberkulose spricht man von „galoppierender Tuberkulose“. Auch diese Form der Zungen- und Lungen-Tuberkulose kann unter Umständen in geeigneten Sanatorien sehr wohl ausgeheilt werden.

Häufig kommt es im Frühjahr nach einem ausgiebigen Sonnenbad zu den ersten Anzeichen der Zungen- und Lungen-Tuberkulose. Die Leute fiebern und husten und kommen wegen einer „Grippe“ zum Arzt, der dann eine Zungen- und Lungen-Tuberkulose feststellen muß. Durch den starken Reiz der Sonnenbestrahlung ist die Tuberkulose, die natürlich längst im Körper steck, ausgeflammt.

Eine Zungen- und Lungen-Tuberkulose erkennt der Arzt durch Abhören und Abklopfen der Lunge, dazu kommt eine Kontrolle der Körpertemperatur. Werden im Auswurf Tuberkelbazillen gefunden, kann leicht der Befund natürlich einwandfrei sein. Tuberkelbazillen finden sich aber nur dann im Auswurf, wenn es sich um eine offene Tuberkulose handelt.

Gehe rechtzeitig zum Arzt

JUNG Kampf dem Verderb!
Schaff dir einen Kühlschrank an,
damit dir nichts verderben kann!

Bosch-DKW. - Elektro-Lux etc.
Kirchgasse 47 Ich berate Sie unverbindlich!

